LAZARUS

Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 33-2013

(ISSN 1024-6908)

28. Jahrgang (9. Online-Jahrgang) - 26. August 2013

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 426 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at/nl-archiv als Downloads (in Jahrgängen) verfügbar und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet (benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).

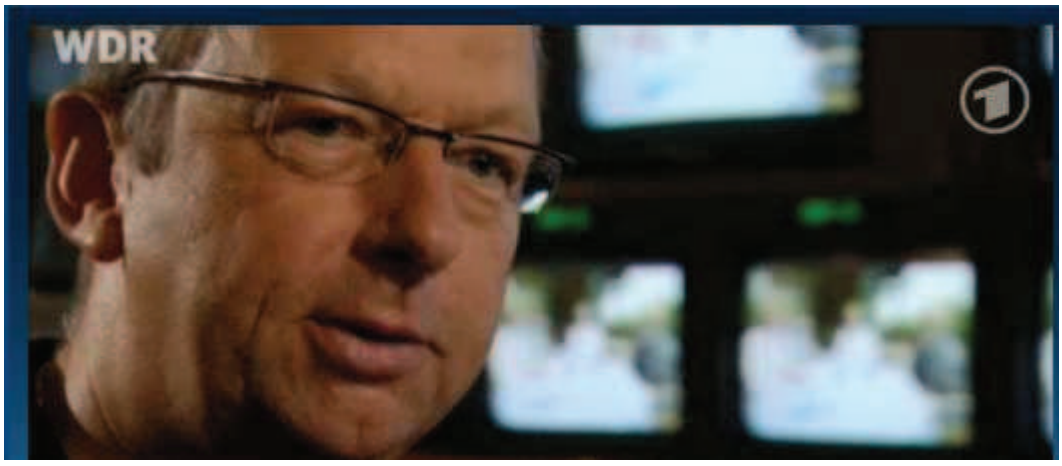
Inhalt

Aktuelles & Internationales 2-4
Aus Spital & Heim 5
BILDUNG & Veranstaltungs-Termine 6-12
BERUFSWELT – Pflege in der NS-Zeit 13-15
PFLEGE DAHEIM – Altenpflege in Dänemark 16-18
Quer gedacht, Impressum 19-20
Stellenmarkt ..... 21 f.

Deutschland wählt – was meint die Pflege?

Prof. Weidner: „Diese Bundesregierung hat ihre Versprechen in Sachen Pflege nicht gehalten!“

Die ARD hat am 21. August die Dokumentation „Der Kandidaten-Check“ zur bevorstehenden Bundestagswahl ausgestrahlt. Themenschwerpunkte waren die Pflege, Löhne und Familie. Zum Thema Pflege hat Prof. Frank Weidner, Leiter des Deutschen Instituts für angewandte Pflegeforschung (dip) in Köln, die Politik und die Wahlversprechen von CDU und SPD unter die Lupe genommen. Weidner: „Die Politik weiß, um was es geht und was es bedeutet, an Demenz erkrankte Menschen zu versorgen, aber der zur Verfügung gestellte Rahmen reicht nicht hin. Die CDU verspricht im Wahlprogramm genau das wieder, was sie vor vier Jahren schon einmal versprochen, aber nicht umgesetzt hat. Es wurde versprochen, wir machen eine grundlegende Reform - und die ist nicht gemacht worden!“



Die ARD-Reporter hatten Bürger/innen danach befragt, welche Probleme ihnen am meisten auf den Nägeln brennen. Aus zehn vorgegebenen Themen entfielen die meisten Stimmen auf das Thema „Familie und Bildung“, gefolgt vom Thema „Arbeit und Löhne“. Bereits an dritter Stelle stand das Thema „Gesundheit und Pflege“. Drei Familien wurde Gelegenheit gegeben, ihre Forderungen an die Politik direkt zu formulieren. Als Ansprechpartnerinnen standen Bundessozialministerin Ursula von der Leyen (CDU) und die stellvertretende Bundesvorsitzende der SPD, Manuela Schwesig, zur Verfügung.

Gesamter TV-Beitrag (45 Min.) in unserer Videothek unter:
www.LAZARUS.at >> Aktuelle TV-Tipps

Qualitätsreport 2012:

Leistungsvergleich der bundesdeutschen Kliniken

Das Aqua-Institut hat in der Vorwoche die bundesweite Auswertung der „externen stationären Qualitätssicherung 2012“ für 30 verpflichtend von den Krankenhäusern zu dokumentierende Leistungsbereiche nach Freigabe durch den Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) online veröffentlicht.. Diese einrichtungsübergreifenden Maßnahmen zur Qualitätssicherung ermöglichen einen Vergleich gleichartiger Leistungen in verschiedenen Krankenhäusern. Im Jahr 2012 haben laut G-BA 1.658 Kliniken an der Auswertung teilgenommen. Das Spektrum der erfassten Leistungsbereiche reicht von der Cholezystektomie (Gallenblasenentfernung) über Knie- und Hüftendoprothesenversorgung, Mammachirurgie (operative Behandlung von Brustkrebs), Organtransplantationen, Neu- und Frühgeborenenversorgung bis hin zur Dekubitusprophylaxe. Der zusammenfassende Qualitätsreport 2012 wird im Oktober erhältlich sein.

www.sqg.de

Caritas lobt bisherige Reformen und fordert weitere wichtige Schritte:

Österreich muss „pflege-fit“ bleiben!

Jede/r 20. Österreicher/in ist heute älter als 80 Jahre. Im Jahr 2050 werden es mehr als doppelt so viele sein – rund 1 Million Menschen. Der Betreuungs- und Pflegebedarf wird weiter steigen und mit ihm auch die Kosten. „Diese Zahlen machen deutlich: Die nächste Bundesregierung wird wichtige Schritte setzen müssen, damit Österreich in Zukunft pflegefit bleibt“, betonte Caritaspräsident Franz Küberl bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Wiens Caritasdirektor Michael Landau am vergangenen Donnerstag. „Die Politik darf 440.000 PflegegeldbezieherInnen und deren Angehörige nicht im Stich lassen“, so Landau.

Beide hoben positiv hervor, dass die Regierung zuletzt durchaus wichtige Reformen umgesetzt habe. „Es wurde endlich etwas für Menschen getan, die pflegebedürftige Angehörige betreuen. Pflegekarenz, Pflegeteilzeit und das dazugehörige Pflegekarenzgeld sind hilfreiche Regelungen“, lobte Küberl, „auch wenn der Rechtsanspruch auf die Pflegekarenz fehlt. Aber auch darüber hinaus sind zentrale Fragen ungeklärt.“

Konkret forderten Küberl und Landau eine Verlängerung des Pflegefonds über das Jahr 2016 hinaus sowie eine Erhöhung des Pflegegeldes, das zuletzt Anfang 2009 erhöht wurde. Der reale Wertverlust im Vergleich zur Einführung

(1994) betrage bereits 29 Prozent. Dies sei für Menschen, die dringend Pflege benötigen, ein unhaltbarer Zustand. „Pflege muss für alle Menschen in diesem Land leistbar bleiben – unabhängig vom Einkommen und sozialen Status“, betonte Küberl. Den Verweis der Politik auf ein Budget der knappen Kassen ließ der Caritaspräsident nicht gelten. Laut einer Studie der Wirtschaftsuniversität Wien bringt jeder Euro, der in die mobilen Wiener Betreuungs- und Pflegedienste investiert wird, 3,70 Euro an gesellschaftlichem Nutzen (LAZARUS berichtete). Dieses enorme Potenzial werde auf EU-Ebene als bedeutender Wachstumsimpuls gesehen - da sollte Österreich nicht nachstehen“ (Küberl).

„Angehörige sind PflegehelferInnen der Nation“
Caritas Wien-Direktor Landau verwies darauf, dass knapp 80 % der pflegebedürftigen Menschen zuhause gepflegt werden. „Diese pflegenden Angehörigen sind die eigentlichen Pflegehelfer der Nation – der größte und wichtigste Pflegedienstleister im Lande“. Doch diese Menschen benötigen dringend leistbare Entlastungsdienste. Die Politik müsse die Lücke, die zwischen den Angeboten der mobilen Dienste und der 24-Stunden-Betreuung klafft, endlich schließen! „Wir benötigen auch Investitionen in die Pflege- und Betreuungsberufe“, betonte Küberl. Doch solange für jede Änderung im Bereich der Sozialbetreuungsberufe neun Landtage und ein Nationalrat Verträge ratifizieren müssen, herrsche Stillstand. Die Caritas fordert daher auch eine einheitliche Bundeskompetenz für das Berufsrecht der Sozialbetreuungsberufe.

120.000 Demenzkranke in Österreich – Strategie gefordert
Abschließend nahmen Küberl und Landau zu einem Thema Stellung, dem in Österreich bei weitem nicht jene Aufmerksamkeit zukommt, die ihm eigentlich zustünde: Dem Thema Demenz. „Anfang April prognostizierte das von der Europäischen Kommission geförderte Alzheimer-Kooperationsprojekt Alcove eine Zunahme der Demenzerkrankungen in Europa von heute sechs auf zehn Millionen Erkrankte im Jahr 2040“, betonte Küberl. Die Zahl der Demenzkranken werde derzeit in Österreich auf 120.000 Menschen geschätzt, ergänzte Landau. Aufgrund der älter werdenden Bevölkerung müsse mit mehr als einer Verdoppelung der Betroffenen bis 2050 gerechnet werden, doch: „Die Politik blieb bislang eine langfristige Strategie schuldig, die dieser Herausforderung gerecht würde.“ (Landau). Die Caritas fordert deshalb: Betreuungsansätze und Hilfsangebote für demenzkranke Menschen und ihre Angehörigen müssten dringend ausgebaut werden, damit Menschen mit Demenz eine krankheitsgerechte und bezahlbare Pflege und Betreuung erhalten. (Foto: E. Walzl).

Caritas &Du

Am 6. September veranstaltet die Caritas am Stephansplatz den „Pflegetag“. Einen ganzen Tag lang stehen Pflegebedürftige und deren Angehörige im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit.

www.caritas.at

Maßgeschneidertes Konzept im St.-Vinzenz-Heim:

Sanierung und Neubau ab 2015

v.l.n.r.: Jürgen Rettensteiner (St.-Vinzenz-Heim), Baumanagerin Martina Katzenbeisser und LH-Stv. Dr. Christian Stöckl (Mitte), Fachdienst-Leiterin Marion Stadler, Bgmstr. Andreas Haitzer (Schwarzach; Foto: LK)

"Die vielen Unterstützungsangebote im St.-Vinzenz-Heim - von der Beratung bis hin zu gezielten pädagogischen, therapeutischen und pflegerischen Leistungen - und die engagierten Mitarbeiter/innen tragen ganz wesentlich zur Lebensentfaltung für Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen bei, betonte Gesundheitslandesrat Dr. Christian Stöckl kürzlich bei einem Besuch in Schwarzach. Das St.-Vinzenz-Heim bietet derzeit Tages- und Wohnbetreuung für 170 erwachsene Menschen mit Behinderungen und einem höherem Pflege- und Betreuungsbedarf, es wird ab 2015 saniert und teilweise neu errichtet. Hierfür stellt die Salzburger Landesregierung am neuen Standort Schernberg rund 19 Mio. Euro zur Verfügung.

"Das neue Konzept des St.-Vinzenz-Heimes ist für die betroffenen Menschen maßgeschneidert entwickelt, da es auf den Bedürfnissen und Wünschen der Bewohner/innen basiert. Das Projekt wurde in einem intensiven und jahrelangen Prozess unter Einbindung von Betroffenen, Experten und der Fachabteilung des Landes entwickelt", betonte Stöckl, der sich bei den Mitarbeiter/innen für deren engagierte und oftmals aufopfernde Arbeit bedankte.

www.vinzenz-heim.at

Gratulation

Pflegedienstleiterin DGKS Brigitte Scheffel (Sozialzentrum Grafenwörth, re.) schloss kürzlich ihr Masterstudium „Pflegemanagement“ an der Donauuniversität Krems ab. In ihrer Masterthesis zum Thema „Personaleinsatz in Wohngruppen mit Menschen mit Demenz“ stellte sie einen wichtigen Bezug zur Praxis her.

Foto: www.senecura.at

Prof. Dr. Angelika Zegelin:

Pflegepublizistik-Preis 2013

In diesem Jahr wird Prof. Dr. Angelika Zegelin (re.) für ihr außerordentliches Werk mit dem Pflegepublizistik-Preis ausgezeichnet. Der Preis - bestehend aus einer Skulptur und einer Urkunde - wird alle zwei Jahre gemeinsam von den Fachverlagen Bibliomed (DE) und Hans Huber (CH) vergeben. Er wird anlässlich der 3-Länderkonferenz Pflege und Pflegewissenschaft am 15. September 2013 in Konstanz überreicht.

„Prof. Zegelin versteht es seit nahezu drei Jahrzehnten beständig, unbequeme Themen aus der Praxis der Pflege anzusprechen und für eine wissenschaftliche Bearbeitung ebenso wie für die Gestaltung von Innovationen aufzubereiten," so Jürgen Georg vom Verlag Hans Huber. „In besonderer Weise macht sie sich darum verdient, die Auseinandersetzung zum jeweiligen Themenkomplex in das Berufsfeld insgesamt zu informieren und die Bereiche Pflegepraxis, Aus-, Fort-, und Weiterbildung gut zu berücksichtigen."

Prof. Dr. Angelika Zegelin lehrt am Dept. Pflegewissenschaft der Universität Witten/Herdecke (DE) und an der Universität Wien (A). Sie hat viele zukünftige Trends der Pflege pionierhaft aufgezeigt. Zu ihren besonderen Stärken zählen die konsequente Abduktion durch das Hinterfragen bestehender Sachverhalte wie auch das Vernetzen zu echten multiprofessionellen Bearbeitungen mit KollegInnen und ExpertInnen aus vielen Disziplinen und im gesamten deutschsprachigen Raum. Dabei berücksichtigt sie sowohl die gegenwärtige wissenschaftliche Erkenntnislage als auch die Bedingungen und Möglichkeiten für eine Weiterentwicklung der professionellen Praxis in allen Bereichen der Pflege. Die Herausgeberschaft von Werken wie Buresh u. Gordon „Der Pflege eine Stimme geben" sowie des eigenen Klassikers „Sprache und Pflege" zeigen, wie wichtig ihr eine Unterstützung des Schreibens und des Sprechens in allen Aktivitäten in der Pflege ist. Ihre zahlreichen Zeitschriftenbeiträge, Fachartikel und Fachbücher erreichen eine breite Leserschaft, auch jenseits des Impact-Faktors.

3-Länderkonferenz Pflege und Pflegewissenschaft:
www.3-laenderkonferenz.eu

3-Länderkonferenz Pflege und Pflegewissenschaft

15. – 17. September 2013 in Konstanz

Die 3-Länderkonferenz bietet Pflegefachpersonen, PflegewissenschafterInnen, -managerInnen und -pädagogInnen die Möglichkeit, laufende und abgeschlossene Projekte, Modellvorhaben und wissenschaftliche Arbeiten in Form von Referaten oder Posterpräsentationen einem breiten Publikum vorzustellen.

Eine Veranstaltung von:
Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe e.V. - DBfK
Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband - ÖGKV
Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und -männer - SBK
Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft e.V.
Gesellschaft der Pflegewissenschaft im ÖGKV
Schweizerischer Verein für Pflegewissenschaft

Die Konferenz versteht sich als Plattform zum Austausch von wissenschaftlichen Erkenntnissen und zur Förderung des Dialogs zwischen den ReferentInnen und TeilnehmerInnen. Gleichzeitig soll die Vernetzung im deutschen Sprachraum und der Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die pflegerische Praxis gefördert werden.

Schwerpunktthemen für freie Vorträge und Poster:
1. Pflege in familialen Systemen
2. Leben mit chronischer Erkrankung
3. Pflegesensitive Ergebnisse

Poster-Anmeldung, nähere Infos und Programm unter:

www.3-laenderkonferenz.eu

DBfK Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe

SBK ASI

Kostenlose Anzeige.
Unterstützt vom LAZARUS PflegeNetzWerk Österreich
www.lazarus.at

1998–2013 15 LAZARUS PflegeNetzWerk 15 JAHRE ONLINE

Lernwelten 2013

13. internationaler wissenschaftlicher Kongress für Pflege- und Gesundheitspädagogik

05. bis 07. September 2013

IMC Fachhochschule Krems, Österreich

Ausbildung in der Praxis – Ausbildung für die Praxis

Der 13. internationale wissenschaftliche Kongress für Pflege- und Gesundheitspädagogik lädt Sie vom 05. bis 07. September 2013 nach Krems an die IMC Fachhochschule Krems ein. Schwerpunkt der dreitägigen Veranstaltung ist die Thematik „Ausbildung in der Praxis – Ausbildung für die Praxis".

Die Praxis braucht gut ausgebildete Mitarbeiter/-innen in den Gesundheitsfachberufen. Der zu erwartende zukünftige Versorgungsbedarf, die Einführung neuer Bildungsgänge, die Entwicklung der Ausbildungszahlen sowie wirtschaftliche und interdisziplinäre Herausforderungen ziehen die Frage nach sich, welche Konzepte die Praxisausbildung zukünftig braucht, um die notwendigen Kompetenzen auszubilden. Wichtige Fragen lauten:

Wie muss die Ausbildung für die Praxis gestaltet werden? Welche Ausbildung und Qualifikation benötigen Praxisanleiter/-innen und Praxisausbildner/-innen über die gesetzlich geforderten Regelungen hinaus? Welche Konzepte und Modelle werden zurzeit entwickelt bzw. evaluiert?

Einhergehend mit diesen Fragen ergibt sich auch eine bildungswissenschaftliche Dimension der Thematik: Wie können sich (Hoch-)Schule und Praxisfelder besser vernetzen? Welche Kompetenzen, Modelle und Erfahrungen eignen sich? Wie können Erfahrungen im praktischen Handlungsfeld und theoretische Anteile der Ausbildung sinnvoll ineinander greifen?

Gerade mit der Etablierung von Modellausbildungswegen und -studiengängen werden solche Fragen immer dringender und müssen auf breiter, grenzüberschreitender Ebene diskutiert und kartiert werden. Von hohem Interesse sind daher vor allem Projekte und Erfahrungen, die zum Thema existieren.

Weitere Informationen und Anmeldung unter

www.lernwelten.info

Kontakt: hpsmedia

Lernwelten 2013 – Kongressbüro
An den Hafergärten 9
D-35410 Hungen
Tel.: +49 (0) 6402 508612
info@pflege-wissenschaft.info

Wissenschaftlicher Beirat

Der wissenschaftliche Beirat steht für die inhaltliche Qualität des Kongresses.

- Prof. Dr. Elfriede Brinker-Meyendriesch, D-Düsseldorf
- Prof. Dr. Anke Fesenfeld, D-Bochum
- Melita Grieshop, D-Osnabrück
- Mag. Waltraud Gruber, A-Salzburg
- Gerhard M. Käser, D-Augsburg
- Prof. (FH) Mag. phil. Marianne Kriegl, A-Krems
- Prof. Dr. Andreas Lauterbach, D-Bochum
- Iris Ludwig, CH-Le Noirmont JU
- Claudia Schlegel, MME, CH-Bern
- Dr. Renate Schwarz-Govaers, D-Immenstaad
- Heike Spurek, Dipl. Med.-Päd., MNSc., CH-Zürich

Veranstaltungsort:

imc | FH KREMS UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES / AUSTRIA

Trakt G.1 – Am Campus Krems – 3500 Krems
www.fh-krems.ac.at
events@fh-krems.ac.at

Kontakt & Anmeldung

Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft e. V.
Geschäftsstelle
Bürgerstraße 47
47057 Duisburg
Telefon: 0203 – 356793
E-Mail: info@dg-pflegewissenschaft.de
http://www.dg-pflegewissenschaft.de

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR PFLEGEWISSENSCHAFT e.V.

Sektion BIS
Beraten, Informieren, Schulen

Teilnahmegebühr

incl. Pausengetränke und Imbiss

DGP Mitglieder oder Studierende	60 €
Nichtmitglieder	80 €
Stornierung durch Teilnehmer	5 €

Anmeldung

über die Homepage der DPG
http://www.dg-pflegewissenschaft.de/2011DGP/dgp-veranstaltungen/veranstaltungen-der-sektionen

Veranstaltungsort

Universitätsklinikum Bonn
Campus Venusberg
„Biomedizinisches Zentrum"
(Gebäude 344, gegenüber dem Notfallzentrum)
Sigmund-Freud-Str. 25, 53105 Bonn

Eine Anfahrtsbeschreibung finden Sie auf
http://ukb.uni-bonn.de
(Für Patienten > Anfahrt)

„Wenn ich nicht mehr weiter weiß, frage ich meinen Kollegenkreis"

Kollegiale Beratung in der Pflege

Tagung
27.09.2013
11.00 Uhr – 16.30 Uhr
universitätsklinikumbonn Universitätsklinikum Bonn

Programm und Anmeldung unter:
www.dg-pflegewissenschaft.de

(mit Download: Leitfaden zur Kollegialen Beratung)

WUND MANAGEMENT TIROL

3. Tiroler Wundsymposium

Interdisziplinäre Wundversorgung

13. September 2013

9:00 - 18:00 Uhr

Congress Innsbruck

Tirol / Austria

Anmeldung unter
www.wundmanagement-tirol.at

1998–2013 15 LAZARUS PflegeNetzWerk 15 JAHRE ONLINE

Kostenlose Anzeige.
Unterstützt vom LAZARUS PflegeNetzWerk Österreich
www.lazarus.at

HOSPIZ
NIEDERÖSTERREICH
Hospiz- und Palliative Care

12. HOSPIZENQUETE - ST. PÖLTEN

Mittwoch, 9. Oktober 2013 - Landtagssaal

NÄHE & DISTANZ

Konflikt oder Symbiose im Hospiz- und Palliativ-Bereich

PROGRAMM

8.30	Anmeldung & Willkommen mit Kaffee
9.00	Begrüßung & Statements Dr.in Brigitte Riss VHR Dr. Otto Huber Landesrätin Mag.a Barbara Schwarz *in Vertretung von LH Dr. Erwin Pröll*
9.30	Vortrag 1
10.15	PAUSE mit Kaffee/Tee & Obst
10.45	Vortrag 2
11.30	Vortrag 3
12.15	*Empfang gegeben von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll*
14.00	Vortrag 4
14.45	Beiträge Dr.in Nadalini
15.30	PAUSE mit Kaffee/Tee & Kuchen
16.00	Vortrag 5
16.45	Abschluss

Künstlerische Umrahmung Dr.in Angelina Nadalini

Moderation Mag. Michael Koch - ORF NÖ

Erlauben von Nähe - Wahren von Distanz - eine Gratwanderung

Univ.-Prof. Dr. Raimund Jakesz

Leiter Univ.-Klinik f. Allgemeinchirurgie, Medizinische Universität Wien/AKH - seinen persönlichen Schwerpunkt sieht er in der Betreuung onkologischer PatientInnen. Spiritualität und ganzheitliche Medizin sind dabei wichtige Aspekte

Nähe professionell leben

Mag.a Elisabeth Draxl

Krankenschwester, Ausbildungen in Palliative Care, Studium der Erziehungswissenschaften, Existenzanalytische Ausbildung
Seit den Anfängen der Hospizbewegung in Tirol im mobilen und stationären Bereich tätig. Bildungsarbeit in Lehrgängen, Universität, Kongressen und Tagungen. Seit 8 Jahren Pflegedienstleitung der Tiroler Hospizgemeinschaft

Wenn Krankheit und Tod zu nahe kommen

Dr. Traugott Roser

Evang.-Luth. Pfarrer, Professor für Praktische Theologie an der Universität Münster, langjähriger Seelsorger auf der Palliativstation des Universitätsklinikums München und Inhaber der ersten Professur für Spiritual Care an der Universität München (bis Februar 2013)

Wasch mir den Pelz - aber mach mich nicht nass

Hospiz- und Palliativarbeit im Spannungsfeld zwischen Nähe und Distanz

Prof.in Dr.in Marie-Luise Bödiker-Lange

Dipl-Psychologin und -Pädagogin zuletzt mit einem Lehrstuhl in Berlin, seit ca. 30 Jahren aktiv in der Hospizarbeit (Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Supervision, z.Z. im wissenschaftlichen Beirat der Hospiz Zeitschrift)

Mut tut gut - Klarheit schafft Nähe

Dr. Harald Retschitzegger, MSc (Palliative Care)

Palliativmediziner und Geriater, Ärztlicher Leiter der Caritas der ED Wien. Von 1998-2011 Leiter der Palliativstation im Krankenhaus Ried/OÖ. Lehrbeauftragter an der Medizinischen Universität Wien. Vizepräsident der Österreichischen Palliativgesellschaft (OPG)

HOSPIZ
NIEDERÖSTERREICH
Hospiz- und Palliative Care

SPARKASSE
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

INFO Landesverband Hospiz NÖ
2340 Mödling, Parkstraße 4/11
T: 02236/860 131 F: DW 99
E: office@hospiz-noe.at
www.hospiz-noe.at

KOSTEN € 65,-- Tagungsgebühr

Schmerz lass nach

Symposium anlässlich des 25+1jährigen Bestehens der IGSL Hospizbewegung

18.10. und 19.10.2013

IGSL Symposium 2013

Kurhausfestsaal Otto Wagner Spital

Internationale Gesellschaft für Sterbebegleitung und Lebensbeistand e.V.

Tel und Fax: 01 - 969 11 66
E-Mail: info@igsl-hospizbewegung.at
Homepage: www.igsl-hospizbewegung.at

Krankenpflege im Nationalsozialismus

Hilde Steppe (Hrsg.): **Krankenpflege im Nationalsozialismus**. 10. aktualisierte und erweiterte Auflage. Mabuse-Verlag (Frankfurt am Main) 2013. 355 Seiten

DGKP Markus Golla

Assistent der Pflegedirektion am Hartmannspital in Wien, Leiter des Pflege Professionell Projekts, Student an der UMIT Wien

Thema
Eine umfassende Bearbeitung des Themas Krankenpflege während des Nationalsozialismus

Herausgeberin
Hilde Steppe (1947-1999), Krankenschwester, Diplom-Pädagogin, Professorin für Pflegewissenschaft und Pionierin für viele Themen des Berufsfeldes.

Neuüberarbeitung von:
Prof. Dr. Eva Maria Ulmer - Vizepräsidentin für Studium und Lehre der Fachhochschule Frankfurt am Main

Aufbau und Inhalt
Folgende **alte Kapitel** wurden beibehalten:
1. Aus der Geschichte lernen
2. Zeittafel Krankenpflege 1933-1944
3. Krankenpflege bis 1933
4. Zeitzeugin Frau L. Fr.
5. Krankenpflege ab 1933
6. Krankenpflegeausbildung im Dritten Reich
7. Krankenpflegeausbildung im zeitlichen Überblick
8. Zeitzeugin Katharina Hammel
9. Pflege im zweiten Weltkrieg
10. "Mit Tränen in den Augen haben wir dann diese Spritze aufgezogen."
11. Ich war in der Tötungsanstalt Meseritz-Obrawalde
12. Widerstand des Pflegepersonals
13. In den Trümmern des dritten Reiches

Hinzugefügt wurden folgende **neue Themen**:
14. Die NS Gemeindepflegestation - Nationalsozialistische Ideologie und Probleme in der Umsetzung am Beispiel des Regierungsbezirks Osnabrück und der Stadt Hamburg
15. Zur Geschichte der "geschlossenen Altersfürsorge" von 1919 bis 1945
16. Jüdische Pflegegeschichte im Nationalsozialismus am Beispiel Frankfurt/Main
17. Wie Menschen "unsichtbar" werden - Pflegeaufzeichnungen und die Produktion von nacktem Leben

18. Krankenschwestern im System der Konzentrationslager
19. Hebammen und Hebammenschwestern im Nationalsozialismus: Zwischen Aufwertung, Profitieren und Indienstnahme.
20. Hebammen und ihre Berufsorganisation nach 1945

Kurzbeschreibung der alten Kapitel
Ein Buch das schon seit vielen Jahren als perfekte Einführung in die Geschichte der Krankenpflege im Nationalsozialismus gilt. Die Positionen der Pflege, die sich zwischen Widerstand und Teilhabe an der systematischen Ermordung Pflege- und Schutzbedürftiger wiederfindet, werden in diesem Buch durch Geschichten von ZeitzeugInnen, Einblicke in die Krankenpflegeausbildung und eine sehr gute Aufarbeitung der Geschehnisse, die mit entsprechender Zeittafel einen guten Überblick verschafft, weitervermittelt. Während in den ersten Kapiteln die Veränderungen des Berufsbildes, die Motivation der Pflegepersonen, bei der gesamten Szenerie teilzunehmen und die komplette Maschinerie beschrieben wird, beschäftigt sich der Mittelteil mit dem Widerstand, aber auch mit den Verbrechen an denen Krankenschwestern und Krankenpfleger beteiligt waren.

Zusammenfassung der neuen Kapitel
Mathilde Hackmann beschäftigt sich mit den nationalsozialistischen Gemeindepflegestationen in Osnabrück und Hamburg. Gerade die Gemeindepflege spielte beim Aufbau des "neuen" Staates eine wichtige Rolle. Michael Grabner-Dünow eröffnet das Thema "Geschlossene Altersfürsorge" und deren Entwicklungen in der Weimarer Republik. Das nächste Kapitel beschäftigt sich mit der jüdischen Pflegegeschichte in der NS Zeit. Das Augenmerk wird hierbei von Birgit Seemann und Edgar Bönisch auf die Frankfurter Umgebung gelegt. Die Arbeit von Thomas Foth gilt den vielen Krankenakten aus der Zeit des Faschismus, die dort als Legitimation zur Tötung galten, da vielen PatientInnen ein "nicht lebenswertes" Leben diagnostiziert und durch die Dokumentation eine schriftliche Begründung erarbeitet wurde. Hierbei fand ein interdisziplinäres Zusammenspiel statt, um einen entsprechenden Akt zu konstruieren.

Über das Konzentrationslager Ravensbrück und die Frauenlager Moringen und Lichtenburg schreibt Petra Betzien, die insbesondere das Personal und dessen Hierarchien, Aufgaben und Ziele der Krankenpflege in Konzentrationslagern unter die Lupe genommen hat. Die beiden letzten Kapitel beschäftigen sich mit dem Berufsstand der Hebammen. Wiebke Lisner beleuchtet den Beruf und die Gesetze der Hebammen zur Zeit des Nationalsozialismus, während Marion Schumann einen Blick auf die Berufsorganisation wirft.

Fazit
Dieses Buch sollte an allen Krankenpflegeschulen als Standardwerk für Berufsgeschichte und als Grundlage für Diskussionen im Bereich Berufsethik gelten. Die alte Kapitelsammlung der Zeit Hilde Steppes wurde mit neuen pflegehistorischen Forschungsergebnissen erweitert und durch neue Inhalte noch umfassender als bisher. Gerade diese Erweiterung zeigt, dass diese Thematik mit Sicherheit weiterhin noch aufzuarbeiten ist. Endlich ist dieses vergriffene Werk wieder erhältlich und enthält eine Menge Zusätze.

Mabuse Verlag:
www.mabuse-verlag.de

PFLEGE IN DER ZEIT DES NATIONALSOZIALISMUS

Vortragsreihe

- **"Sr. M. Restituta - Glaube gegen NS Gewalt"**
  Fr. Generaloberin Sr. M. Mag. Hilda Daurer
- **"Rudolfinerinnen in der NS-Zeit"**
  Fr. Univ. Prof. Dr. Elisabeth Seidl
- **"Die Akte Anna Katschenka"**
  Hr. Mag. Dr. Gerhard Fürstler
- **"Die ermordeten Kinder vom Spiegelgrund"**
  Fr. Prof. Waltraud Häupl
- **"Hebammen und Krankenschwestern 1933 - 2013"**
  Fr. DGKS Anja Peters (Dipl. Pflegewirtin (FH), Sektion historische Pflegeforschung)
- **"Starke Ordensfrauen in der Pflege während der Kriegszeit "**
  Hr. DGKP Markus Golla

Anmeldung & Informationen:
www.hartmannspital.at
www.pflege-professionell.at

HARTMANNSPITAL
Franziskanerinnen von der christlichen Liebe

St. Elisabeth
Krankenhaus seit 1709

Hauptgruppe II JUGEND
Wiener Krankenanstaltenverbund

ÖSTERREICHISCHER GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGE-VERBAND

1998-2013 15 LAZARUS 15 JAHRE ONLINE

Samstag, 05.Oktober 2013

13:00 - 18:00 Uhr
HARTMANNSPITAL - 1050 Wien - Nikolsdorfergasse 26 - 36
www.hartmannspital.at
Tel: 01 / 54 605 - 0

25 Jahre Betreutes Wohnen statt Altenheime in Dänemark:

Jedem sein Zuhause

Rechtzeitig reformieren lohnt sich und kostet deutlich weniger: Bereits vor 25 Jahren wurde in Dänemark mit dem Pflegereformgesetz 1987 eine radikale Wende in der Altenpflege vollzogen: Seither werden dort keine neuen Altenheime mehr gebaut, sondern nur noch betreute Wohnanlagen.

In der Altensiedlung „Plejecenter Højmarken“ im dänischen Städtchen Gram unweit der Nordseeküste ist Kaffeezeit, doch Birte Hansen bleibt lieber in ihren eigenen Wänden. In ihrer Wohnung ist es so warm, wie sie es mag, ihr Hörgerät funktioniert nicht richtig, und statt mit den anderen BewohnerInnen zu plaudern, will sie lieber fernsehen. Eine Pflegerin klopft an, steckt den Kopf herein: „Kommst du, Birte?“ „Nee“, sagt die 82-Jährige. Auch gut. Was sie mitmachen will vom Freizeitangebot, ist ihre Sache. Weil sie seit zehn Jahren auf den Rollstuhl angewiesen ist, lebt sie in einer Pflegewohnung. Doch über ihr Leben bestimmt sie immer noch selbst.

Dänemark hat die Seniorenbetreuung in den letzten 25 Jahren revolutioniert. Lebten damals noch 80 Prozent der Pflegebedürftigen in einem Altenheim, so ist es jetzt nur noch jede/r Achte (13 %). Seit dem Reformgesetz 1987 ist Schluss mit den herkömmlichen Heimen – seither sind alle Neubauten Seniorenwohnungen mit Pflege- und Betreuungseinrichtungen und angeschlossenem Personal. Wie das „Højmarken“ in Gram: In jedem der vier Pavillons sind 10 Zweizimmer-Wohnungen mit eigener Küchennische und einem geräumigen Bad um den gemeinsamen Speise- und Aufenthaltsraum angeordnet. Jede Wohnung hat einen kleinen Vorgarten. In der offenen Küche bereitet das Personal die Mahlzeiten zu, aber wer möchte kann auch selbst kochen.

Möglichst lang im eigenen Zuhause leben, hieß die erste Devise der Pflegereform: Besser die Pflegebedürftigen durch Heimhilfen und KrankenpflegerIn-

nen daheim betreuen als sie zu entwurzeln und in eine Institution umzupflanzen. Das ist menschenwürdiger – und billiger für die Gesellschaft. Die zweite Devise heißt: Jeder soll möglichst lange ein eigenes Leben führen. Auch jene, die mehr Betreuung benötigen, als sie zuhause bekommen können, sollen Verantwortung und Selbstbestimmung behalten. Von ihrer Pension zahlen sie die Miete und die Verpflegung. Über das wenige übrige Geld bestimmen die betagten BewohnerInnen selbst.

Als „Aufbegehren gegen die Institutionalisierung“ wurde die Reform damals bezeichnet, die mehr Lebensqualität durch Selbstversorgung bringen und die benötigte Pflege „bei gesichertem Service-Niveau“ reduzieren sollte. Das ist weithin auch gelungen - doch die Finanzkrise hat auch vor dem dänischen Sozialbudget nicht Halt gemacht. Sparmaßnahmen haben vor allem dazu geführt, dass Personal abgebaut wurde. In der Nacht und an Wochenenden ist oft nur mehr eine Betreuerin für die zehn BewohnerInnen in Højmarken da (Quelle: Berliner Zeitung, 14.07.2013).

Kommentar

Warum es in Österreich oder Deutschland 25 Jahre dauerte, bis ähnliche „Quartierskonzepte“ bzw. Betreutes Wohnen in die Tat umgesetzt werden wird wohl ein Geheimnis hiesiger Sozialpolitik bleiben…

Die Red.

Nähere Infos zu insgesamt 9 Pflegewohnanlagen in Haderslev (DK) unter: www.plejecentre.haderslev.dk

PFLEGE DAHEIM

SO kann der Kompetenztransfer der Pflege in der Bevölkerung (nebst Schulungen) gelingen: LAZARUS bittet die Caritas Oberösterreich für diese vorbildliche Medienkooperation zur Information von Betroffenen und pflegenden Angehörigen vor den Vorhang und ruft zu positiver Nachahmung in vielen weiteren Gemeinden Österreichs auf (siehe nächste Seite) !

Familiäre Spannungen

Bei der Pflege von Angehörigen können oftmals Schwierigkeiten auftreten.

Bei Konflikten besteht die Möglichkeit, sich Hilfe von außen zu holen. Foto: Bilderbox

Im 1. Stock über Renate Wolf, einer berufstätigen und alleinerziehenden Mutter einer 14-jährigen Tochter, wohnt ihr 83-jähriger Vater, der für seinen Alltag geringe Unterstützung benötigt. Nach dem Tod seiner Frau vor zwei Jahren fühlte er sich einsam und leidet seither unter depressiven Verstimmungen. Er telefonierte deshalb häufig mit seiner Tochter und beanspruchte sie auch zeitlich immer mehr. Frau Wolf tat ihr Vater leid und so fiel es ihr schwer ihm Bitten abzuschlagen. Innerlich allerdings war sie sehr unzufrieden damit, dass er sie so einschränkte und sie nicht Nein sagen konnte. Eines Tages wurde sie vom Vater mit dem Namen der Mutter angesprochen. Erschrocken darüber, suchte sie Rat in der psychosozialen Beratung für pflegende Angehörige der Caritas. In einem längeren Beratungsprozess passierte dann eine ausführliche Auseinandersetzung mit ihrer Elterngeschichte. Sie entdeckte, dass sie immer schon eine Pufferposition zwischen den Eltern inne gehabt und für den Ausgleich gesorgt hat. Sie konnte in der Folge ihre Position dem Vater gegenüber neu bestimmen und auch Grenzen ziehen.

Alte Konflikte klären und lösen

Mag. Martin Eilmannsberger von der CARITAS-Servicestelle für pflegende Angehörige

Fotos: Caritas OÖ

Warum treten gerade wenn es um die Pflege Angehöriger geht oftmals familiäre Konflikte auf?
Durch die Pflegebedürftigkeit eines Partners ändern sich automatisch die gewohnten Aufgaben und Rollen. So muss die Frau bei Auftreten von Demenz bei ihrem Partner beispielsweise die finanziellen Dinge übernehmen, oder der Mann muss die Hausarbeit übernehmen, weil seine Partnerin nach einem Schlaganfall auf den Rollstuhl angewiesen ist. Auch bei der Pflege der Eltern oder Schwiegereltern ändert sich die Beziehung schlagartig. Mitleid für den Hilfebedürftigen macht es oftmals schwer, diesem etwas abzuschlagen. Hinzu kommt die Trauer um den Verlust der Fähigkeiten, um Lebenspläne: das Wissen, dass nun vieles nicht mehr möglich ist.

Mit welchen Konflikten im Familiensystem werden Sie in der psychosozialen Beratung häufig konfrontiert?
Wenn es um die Pflege geht, kommen häufig alte Konflikte zum Vorschein. Alte Geschichten, die in der Vergangenheit nicht aufgearbeitet wurden, etwa der Seitensprung des Partners oder die Tatsache, dass man von der Schwiegermutter niemals richtig akzeptiert wurde. Diese schwelenden Konflikte kommen hervor, weil bei der Pflege sehr viel körperliche Nähe notwendig ist und das eigene Leben nicht mehr so frei gestaltet werden kann. Aber auch die einfache Tatsache, dass durch die Pflegesituation ein Ausweichen, eine Abgrenzung und das Abstand nehmen nicht mehr so leicht möglich ist, macht das Zusammenleben konfliktreicher: die Ansprüche sind hoch, die Betreuung bindet viel Zeit und ist anstrengend.

Was kann man tun, um im Vorfeld Konflikte möglichst zu vermeiden?
Das Wichtigste ist schon während des Lebens Sachen zu klären, damit keine ungelösten Konflikte mitgetragen werden. Dann empfehle ich, dass man miteinander im Vorfeld über die Betreuung redet und Vereinbarungen trifft, in welchem Ausmaß und bis zu welcher Grenze eine Betreuung vorstellbar ist und was die jeweiligen Erwartungen sind. Generell sollten Erwartungen von jeder Seite ausgesprochen werden, auch wenn man sich schon in einer Betreuungssituation befindet. Sich zu überlegen, was mich bewegt, meinen Partner, meine Eltern zu pflegen, ist wichtig. Denn es macht einen Unterschied, ob ich jemanden aus Liebe oder aus einer Verpflichtung heraus möglicherweise jahrelang betreue.

Was raten Sie pflegenden Angehörigen, wenn bereits Konflikte aufgetreten sind?
Da kommt es immer auf den einzelnen Konflikt an und wie weit er schon eskaliert ist. Es kann sinnvoll sein, sich von außen Hilfe zu holen und eine psychosoziale oder Familien-Beratung in Anspruch zu nehmen. Generell rate ich Angehörigen, dass sie auch auf sich selbst achten. Negative Gefühle dürfen nicht ausgeblendet werden, sich selbst ernst zu nehmen ist wichtig. Vielfach helfen auch Gesprächsrunden, denn keinesfalls sollte man mit der Situation alleine bleiben.

Caritas-Servicestelle für pflegende Angehörige:
Tel.: 0676/ 8776 2440,
www.pflegende-angehoerige.or.at

„Denn für den der nichts tut, der nur schweigt so wie Du, kann die Welt wie sie ist, auch so bleiben. Wer schweigt stimmt zu."

Herman van Veen
(niederländischer Sänger, Schriftsteller, Liederkomponist, geb. 1945)
http://de.wikipedia.org/wiki/Herman_van_Veen

LAZARUS
Das andere Medium der Pflege. Seit 1986.

LAZARUS® ist seit über 900 Jahren die älteste Pflege-"Marke" - sie gab den Lazaretten dieser Welt einen Namen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Österreichs führendes PflegeNetzWerk AustroCare®
und bereits 47 Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

Seit 15 Jahren online - www.LAZARUS.at

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger
Speziell für Ihre eiligen Angebote: 24 Stunden-TopService!

Tages-aktuell informiert ?

Besuchen Sie uns: www.facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

Auf ein Wiederlesen freut sich

Erich M. Hofer
Gründer & NetzWerk-Moderator

Die nächste Online-Wochenausgabe erscheint am 02. September 2013.

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in der Newsletter-Adressliste „anmelden“ bzw. dort „abmelden“.

Impressum & Offenlegung:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 wöchentlich, wird an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie Einzelpersonen im In- und Ausland per e-Mail angekündigt und steht unter www.LAZARUS.at/nl-archiv **zum kostenfreien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, PFLEGE DAHEIM® , LAZARUS Pflege-TV© und AustroCare®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe + Belegexemplar erbeten.

Anhang: Stellenmarkt